

Mittwoch, 12. Dezember 2018

13.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Wäsmeli-Träff, Landschaustrasse 6, 6006 Luzern

Anwesend: Hans Bammert, Lukas Berger, Thomas Bienz, Moritz Bienz, Bernhard Blättler, Hansruedi Blum, Elena Bressan, Andrea Emanuele, Sandra Felder-Estermann, Andreas Föhn, Daniel Fischlin, Urban Frye, Agnes Gantner, Stefan Jäggi, Daniela Jambé, Williams Kalume, Titus Krummenacher, Evi Landolt, Judith Lischer, Kathrin Lochbühler, Helen Lustenberger-Amgarten, Pirmin Müller, Jaël Omlin, Maria Fernanda Salvador, Moritz Stirnimann, Markus Trüeb, Brigitte Waldis-Kottmann, Marianne Widmer, Mariette Zurbriggen

Mit beratender Stimme und Antragsrecht:

Gemeindeleiter Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter Herbert Gut, Gemeindeleiter und Pastoralraumleiter Thomas Lang, Pfarrer Rafal Lupa, Gemeindeleiter Franz Zemp

Kirchenrat:

Susanna Bertschmann, P. Hansruedi Kleiber, Sibylle Lehmann, Herbert Mäder, Armando Wigger

Ratssekretär:

Peter Bischof

Entschuldigt: Emil Banz, Pfarrer Ruedi Beck

Protokoll: Karin Weber

Von den 30 stimmberechtigten Mitgliedern des Grossen Kirchenrats sind 29 Mitglieder anwesend. Das absolute Mehr beträgt 15 Stimmen. Der Grosse Kirchenrat ist demnach beschlussfähig.

Als Stimmzähler amten Jaël Omlin und Moritz Stirnimann.

Zur Traktandenliste werden keine Änderungen beantragt, sie gilt somit als stillschweigend genehmigt.

VERHANDLUNGSGEGENSTÄNDE

1. Begrüssung und Vereidigung von Kathrin Lochbühler
 2. Protokoll der Sitzung des Grossen Kirchenrats vom 16. Mai 2018
 3. Protokoll der konstituierenden Sitzung des Grossen Kirchenrats vom 27. Juni 2018
 4. Gesamtplanung 2019 bis 2023
 - 4.1 Aufgabenplan 2019 bis 2023 (Grundaufträge der Organisationseinheiten) und Jahresprogramm 2019
 - 4.2 Finanz- und Investitionsplan 2019 bis 2023
 - 4.3 Steuerfuss
 - 4.4 Voranschlag 2019: Laufende Rechnung
 - 4.5 Voranschlag 2019: Investitionsrechnung
 5. Wohnüberbauung Ausserschachen. Sonderkredit
 6. Quartierzentrum „Treffpunkt“ Wesemlin. Sonderkredit
 7. Annahme des Postulats Nr. 93: Bewirtschaftung der Räumlichkeiten in den Pfarreien. Prüfung der Nutzung
 8. Annahme des Postulats Nr. 94: Personalmarketing in der Katholischen Kirchgemeinde der Stadt Luzern
 9. Wahl Florian Flohr zum Leiter City-Pastoral und Pater Dr. theol. Hansruedi Kleiber SJ zum Leitenden Priester City-Pastoral
 10. Kommissionen-Konzept. Kenntnisnahme Anpassung
 11. Informationen aus dem Kirchenrat
-

1. Begrüssung und Vereidigung von Kathrin Lochbühler

Markus Trüeb, Ratspräsident begrüsst die Anwesenden des Grossen Kirchenrats zur zweiten Sitzung in der neuen Legislatur mit den folgenden Worten: Ich freue mich über die zahlreiche Anwesenheit. Wir alle haben frühzeitig rekordverdächtig viel Papier zugeschickt bekommen. Durch alle diese Vielfalt der einzelnen Aussagen aus der Gesamtplanung oder aus allen anderen Themen, dürfen wir das Wesentliche nicht vergessen. Vor zehn Jahren stellte die Künstlerin Ursula Beiler an der Autobahn im Tirol ein Schild auf, das es in sich hatte: Die Worte „Grüss Göttin“ öffnen den Horizont für den häufig fehlenden zweiten Teil der stets männlich konnotierten Gottheit, schrieb sie dazu.



Die Reaktionen liessen nicht lange auf sich warten. Während die einen Blasphemie riefen, nahmen andere die mögliche Unfallgefahr als Grund für die Entfernung dieser Tafel. Das Unerwartete überrascht. Vielleicht habt ihr Ähnliches schon selbst erlebt wie ich vor einigen Wochen mit einem anderen Schild. Nicht zum ersten Mal stieg ich in Sursee aus dem Zug, nahm den Weg durch die Unterführung unter die Füsse. Aber da, auf einmal fiel mein Blick auf etwas, das ich bisher nie beachtet hatte. Vor mir, auf einer kahlen Betonmauer, sah ich einen Wegweiser und zuoberst, wo denn sonst, war die Richtung angezeigt zum „Liebergott“.



Der Parcours des Lebens bietet so manche Überraschung. Nur 50 Minuten und trotzdem habe ich es bisher nicht geschafft dorthin zu gehen. Aber für nächstes Jahr habe ich mir fest vorgenommen, „Liebergott“ zu (be)suchen.

Neben meinen Grosskirchenrats-Kolleginnen und Grosskirchenrats-Kollegen begrüsse ich die Mitglieder des Kirchenrats. Gleich neben mir begrüsse ich unseren Ratssekretär, Peter Bischof. Ich begrüsse auch ganz herzlich den Leiter unseres Pastoralraumes, Thomas Lang, sowie den Pfarrer Rafal Lupa und alle Gemeindeleitenden sowie die Gäste, die heute zusätzlich anwesend sind. Bereits jetzt sage ich herzlich „Danke schön“ den Helferinnen und Helfern für Ihre Unterstützung zu dieser Sitzung. Zudem begrüsse ich unseren Kommunikationsbeauftragten Urban Schwegler und unsere Protokollführerin Karin Weber, die erstmals teilnimmt.

Damit komme ich zum letzten Teil des Begrüssungsblockes und zwar zur formellen Eröffnung der Sitzung. Ich eröffne hiermit die heutige Sitzung des Grossen Kirchenrats und stelle fest, dass die Einladung und die Unterlagen rechtzeitig eingetroffen sind. Ich bedanke mich für die übersichtlichen Unterlagen und deren frühzeitigen Versand. Zusammen mit der Infoveranstaltung anfangs Dezember im „Wäsmeli-Träff“ hat das uns genügend Zeit für eine gründliche Vorbereitung gegeben.

Nun komme ich zu der Vereidigung von Kathrin Lochbühler, die an der Konstituierenden Sitzung vom 27. Juni 2018 nicht teilnehmen konnte. Ich bitte Kathrin nach vorne zu kommen und die Anwesenden aufzustehen. Ich werde nun die Vereidigungsformel vorlesen: „Ich schwöre/ gelobe, die Gemeindeordnung und alle für die Römisch-katholische Kirchgemeinde Luzern bestehenden verfassungsmässigen Vorschriften treu einzuhalten, die Rechte und Freiheiten der Kirche und der Gläubigen zu achten und die mir übertragenen Aufgaben gewissenhaft zu erfüllen. Dies alles schwöre/ gelobe ich, so wahr mir Gott helfe.“

Kathrin Lochbühler, Mitglied des Grossen Kirchenrats: Ich gelobe.

Markus Trüeb, Ratspräsident dankt Kathrin Lochbühler für Ihr Engagement und überreicht ihr eine Rose.

2. Protokoll der Sitzung vom 16. Mai 2018

Markus Trüeb, Ratspräsident: Das Protokoll wurde am 22. Juni 2018 versandt. Innerhalb der 20 Tage nach der Zustellung wurden keine Einwendungen gemacht; das Protokoll gilt somit als genehmigt.

3. Protokoll der Sitzung vom 27. Juni 2018

Markus Trüeb, Ratspräsident: Das Protokoll wurde am 13. August 2018 versandt. Innerhalb der 20 Tage nach der Zustellung wurden keine Einwendungen gemacht; das Protokoll gilt somit als genehmigt.

Für die beiden genehmigten Protokolle danken wir Erika Bucheli, welche mittlerweile pensioniert ist. Das Protokoll wird nun erstmals Karin Weber verfassen. Die heutige Sitzung wird aufgezeichnet. Zur Erleichterung des Schreibens sind die Mitglieder des Grossen Kirchenrats gebeten, ihre Voten am Rednerpult mit Nennung des Namens und der Fraktion vorzutragen. Schriftlich abgefasste Voten bitte direkt an die Protokollführerin abgeben. Kurzmeldungen wie „Keine Wortmeldungen aus der Fraktion“ können aber weiterhin am Sitzplatz vorgebracht werden.

In Zukunft wird das genehmigte Protokoll nun auch auf der Webseite kathluzern.ch veröffentlicht, so dass auch weitere Interessierte das Protokoll öffentlich einsehen können.

4. Gesamtplanung 2019 bis 2023

Markus Trüeb, Ratspräsident: Die Gesamtplanung 2019–2023 setzt sich erstmals aus zwei Teilen zusammen: den Grundaufträgen (im Anhang) und dem Jahresprogramm/Voranschlag. Wie dem Schreiben zur Einladung zu entnehmen war, werden wir heute den Fokus auf das Jahresprogramm legen, da sich bei den Grundaufträgen durch die neue Struktur des Pastoralraums vieles im ersten Jahr noch einspielen muss. Die Grundaufträge (Anhang) werden wie das Jahresprogramm/Voranschlag dennoch zur Kenntnis genommen. Bemerkungen können auch zum Anhang angebracht werden. Aus meiner Sicht hat das Jahresprogramm an Lesbarkeit gewonnen. Die Ziele und Massnahmen sind konkret und verständlich sowie nahe an der Praxis.

Als Grosser Kirchenrat können wir nun steuernd Einfluss nehmen, falls wir dafür eine Notwendigkeit erkennen. Wir können Bemerkungen anbringen beziehungsweise Protokollerklärungen machen, wenn uns etwas wichtig oder sinnvoll erscheint. Wir können auch Fragen stellen und letztendlich werden wir davon Kenntnis nehmen.

Markus Trüeb übergibt das Wort an Peter Bischof, der das Eintreten anstelle von Susanna Bertschmann, die verspätet eintreffen wird, übernimmt.

Peter Bischof, Geschäftsführer: Der Kirchenrat unterbreitet, im Einvernehmen mit dem Leitungsteam Pastoralraum, die Gesamtplanung. Markus Trüeb hat es bereits gesagt, es geht insbesondere um das Jahresprogramm und den Voranschlag. Der Voranschlag weist einen Aufwand von 23'893'600 Franken, einen Ertrag von 23'846'200 Franken sowie ein Defizit von 47'400 Franken aus. Der Kirchenrat beantragt Eintreten.

Daniel Fischlin, Präsident der Controlling-Kommission: Die Controlling-Kommission dankt für die Unterlagen zur Gesamtplanung. Seitens Controlling-Kommission empfehlen wir in das Traktandum 4 einzutreten.

Thomas Bienz, Fraktion St. Anton - St. Michael: Wir begrüßen, dass man die neue Struktur vom 1. August 2018 im Pastoralraum mit den Koordinationskreisen sowie Fachgruppen und Fachbereichen in der Gesamtplanung abbildet. Die neu gestalteten Dokumente der Gesamtplanung mit ihren über 130 Seiten haben uns sehr beeindruckt und wir danken allen, die an der Erstellung mitgewirkt haben. Wir haben mit grossem Interesse die vielfältigen Aktivitäten im Jahresprogramm 2019 gelesen und sind für Eintreten.

Mariette Zurbriggen, St. Maria/St. Paul: Zum ersten Mal liegt nun die Gesamtplanung in neuer Struktur vor. Im Namen der Fraktion danke ich für die umfassende Information, welche wir daraus beziehen können. Dies ist die Basis, um unsere Aufgabe als Mitglieder des Grossen Kirchenrats besorgen zu können. Für die kommende Sitzungen bitten wir, die folgenden zwei formalen Punkte zu prüfen:

Erster Punkt: Soll die Gesamtplanung weiterhin in zwei Heften erscheinen oder liesse sich eine Möglichkeit schaffen, dass vertiefte Informationen zum Beispiel via Link auf der Webseite eingesehen werden können. *[Anm. der Redaktion: Die Unterlagen sind auf der Webseite www.kathluzern.ch unter Downloads, Grosser Kirchenrat einsehbar.]* Zweiter Punkt: Es wäre zweckdienlich, wenn die Grossen Kirchenräte in einer Umfrage angeben könnten, ob die Unterlagen zu den Sitzungen auf Papier oder elektronisch zugestellt werden sollen. *[Anm. der Redaktion: Die Präferenzen der Mitglieder des Grossen Kirchenrats wurden an seiner Sitzung vom 12. Dezember 2018 aufgenommen.]*

Die Fraktion St. Maria/St. Paul ist für Eintreten auf die Gesamtplanung.

Hans Bammert, Fraktion rechtes Ufer: Wir möchten nicht alles wiederholen, was unsere Kolleginnen und Kollegen bereits gesagt haben. Wir sind auch für Eintreten – haben aber noch eine Bemerkung. Wir wünschen uns künftig eine geschlechterneutrale Formulierung bei der Verfassung der beiden Dokumente. Für mich persönlich waren die Grafiken nicht immer einfach zu interpretieren. Sibylle Lehmann hat mir dann jeweils erklärt, ob es Franken oder „Härdöpfel“ sind. Die Fraktion St. Maria/St. Paul hat an ihrer Sitzung Eintreten beschlossen.

Eintreten wird einstimmig beschlossen.

Markus Trüeb, Ratspräsident: Das Thema „geschlechtsneutral“ wird sich wahrscheinlich in der heutigen Sitzung durchziehen. Als die neue Vorsteherin des Militärdepartements gewählt wurde, hat sich der Präsident der Offiziersgesellschaft geäußert und gesagt, dass er sich auf die neue „Fachmännin“ freue. Ich denke, es ist ein durchaus wichtiges Thema sich auch in der Sprache richtig auszudrücken.

Nun beginnen wir mit der Detailberatung. Dazu werden wir den Aufgabenplan 2019-2023 und vor allem das Jahresprogramm 2019 im Detail behandeln (4.1). Es folgen dann Finanz- und Investitionsplan 2019-2023 (4.2), die Festlegung des Steuerfusses (4.3) und der Voranschlag für 2019. Dieser ist aufgeteilt in die Laufende Rechnung und in die Investitionsrechnung (4.4, 4.5).

4.1 Aufgabenplan 2019 bis 2023 (Grundaufträge der Organisationseinheiten) und Jahresprogramm 2019

Hansruedi Kleiber, Mitglied des Kirchenrats: Um es noch einmal klarstellen, wir haben eine neue Präsentation der Gesamtplanung. Es liegen zwei Broschüren vor: Die erste Broschüre betrifft die eigentliche Planung, die zweite Broschüre die Grundaufträge. Drei Themenkreise möchte ich erwähnen: Erstens die neue Struktur im Pastoralraum, zweitens das Projekt Religionsunterricht und Gemeindegottesdienste sowie drittens das Projekt Kirchenmusik. Zum Pastoralraum: Das Projekt „Zukunftsfähige Kirche: Für lebendige Quartiere und eine offene Stadt“ konnte im vergangenen Sommer, nach einer mehrjährigen Arbeitsphase, abgeschlossen werden. Seit dem 1. August 2018 geht es nun um die Umsetzung. Wir stehen mittendrin. Zugleich wurden im Bistum Basel die Dekanate aufgelöst, was uns hier in Luzern wenig berührt, da das Dekanat Stadt Luzern mit dem Pastoralraum identisch war. Auch haben wir einen neuen Pastoralraumleiter, nachdem ich nach fast zehn Jahren im Amt zurückgetreten bin und dieses Thomas Lang übergeben konnte. Weil er Laientheologe ist, muss ihm ein sogenannter Leitender Priester zur Seite stehen. Einen solchen zu finden, ist alles andere als selbstverständlich. Ich habe mich darum noch einmal für eine gewisse Zeit zur Verfügung gestellt. Die neue Struktur mit den drei Koordinationskreisen, den Pfarreien und Standorten sowie den drei Fachgruppen habe ich bei der letzten Sitzung des Grossen Kirchenrats präsentiert. Es ist uns inzwischen gelungen, alle Stellen zu besetzen. Das ist sehr erfreulich, und ich habe den Eindruck gewonnen, dass die Verantwortlichen motiviert und sehr engagiert sind. Es hat sich natürlich einiges verändert, zum Beispiel ist das Leitungsteam des Pastoralraums grösser geworden und die Fachgruppen haben mehr Gewicht als bisher. Die strategische Führung ist auf einem guten Weg. Die Zukunft wird zeigen, wo noch Verbesserungen nötig sind. Zum Projekt Religionsunterricht und Gemeindegottesdienste: Ich will nicht alles wiederholen, was auf Seite 6 dazu schon gesagt ist. Sie haben es gelesen. Grundsätzlich muss es uns ein grosses, ja vitales Anliegen sein, in einer sich rasant veränderten Welt und Gesellschaft den Glauben an die nächste Generation weiterzuvermitteln. Was den schulischen Religionsunterricht betrifft, stehen wir vor grossen Herausforderungen. Die Einführung des Lehrplanes 21 hat einschneidende Konsequenzen für den Religionsunterricht an den Schulen. Wir verzeichnen leider zahlreiche Abmeldungen aufgrund von Veränderungen im Stundenplan. Generell stellt sich die Frage nach dem Verbleib des Religionsunterrichtes an der Schule. Die ausserschulische Gemeindegottesdienste hat sich bisher auf die Vorbereitung zu den Sakramenten fokussiert. Sie soll in Zukunft umfassender konzipiert werden und vor allem auch die Arbeit mit Familien einschliessen. Dies bedeutet ein entsprechendes Engagement des ganzen jeweiligen Pfarreiteams. Wir reagieren auf die Situation und ihre Herausforderungen mit einem Projekt, das strukturell neue Gegebenheiten schafft: So wird zum Beispiel das Rektorat „Religionsunterricht“ nur noch den schulischen Religionsunterricht verantworten, wohingegen die Gemeindegottesdienste zusammen mit der Familienpastoral in den Aufgabenbereich der Pfarreien und der entsprechenden Fachbereiche fallen. Es liegt derzeit ein Zwischenbericht einer Arbeitsgruppe vor, der am 26. November 2018 vom Doppelrat diskutiert worden ist. Der Schlussbericht wird am 23. Januar 2019 dem Pas-

totalraumteam zur Vernehmlassung vorgelegt und am 28. Januar 2019 im Doppelrat behandelt und darüber entschieden. Schliesslich zur Kirchenmusik: Auch diesbezüglich gibt es einen Projektauftrag. Anstehende Pensionierungen bedeutender Kirchenmusiker in Luzern rufen nach einer Klärung der künftigen Ausrichtung der Kirchenmusik in unserer Stadt. Der derzeitige Direktor der Hochschule Musik, Michael Kaufmann, konnte dafür gewonnen werden, ein solches Projekt zu begleiten. Michael Kaufmann hat am 26. November 2018 dem Doppelrat den Projektauftrag erläutert und wurde damit beauftragt. Ziel ist, dass der Doppelrat bis Herbst 2019 eine Strategie verabschieden kann, die als Basis für notwendige Stellenausschreibungen und Anforderungsprofile dienen kann. Im Übrigen möchte ich noch auf einen Aspekt kurz eingehen, der in der Gesamtplanung keine Erwähnung findet, der aber für die Atmosphäre in unserer Kirche von grosser Bedeutung ist. Das ist die Frage nach der Rolle der Frau in der Kirche. Sie ist nicht neu, hat aber durch den Austritt von sechs prominenten Frauen eine neue Dimension erhalten, insofern diese Austritte viele (noch) Kirchenmitglieder aufgeschreckt haben. Es geht dabei letztlich um die Ämterfrage und um die Zulassungsbedingungen zu den Weihen. Diese Frage kann nicht auf lokaler Ebene gelöst werden, sondern betrifft die Kirche als Ganze. Der Doppelrat hat im letzten Pfarreiblatt eine Stellungnahme zum Austritt der sechs Frauen abgegeben. Noch ein letzter Hinweis: Ich sage immer wieder, dass die Frauen in der Kirche sehr wohl etwas zu sagen haben. Wir haben eine Präsidentin im Kirchenrat und wir haben eine Präsidentin im Synodalrat. Das sind Schlüsselpositionen auf der Ebene der staatskirchenrechtlichen Seite, aber es geht meistens in der Diskussion eben um die Zulassung der Frauen zur Weihe.

Daniel Fischlin, Präsident der Controlling-Kommission: Die Aufteilung der Dokumente in ein jährlich erscheinendes Planungsdokument und ein „Grundauftragsdokument“, welches alle 4 Jahre neu erscheint, wird begrüsst. Die Controlling-Kommission stellt fest, dass das Jahresprogramm einen umfassenden Überblick über die Zielsetzungen, die Inhalte und Tätigkeiten sowie über die dafür eingesetzten Ressourcen ermöglicht.

Markus Trüeb, Ratspräsident: Ich mache darauf aufmerksam, dass auf Antrag Bemerkungen zu Händen des Kirchenrats oder verbindliche Vorgaben für die Ausgestaltung der nächsten Planungs- und Kontrollunterlagen gemacht werden können. Zudem kann jedes Mitglied seine kurz gefassten, persönlichen Bemerkungen in einer Protokollerklärung anbringen. Nun gehen wir abschnittsweise die Seiten 5 bis 58 mit übergreifenden Perspektiven und den jeweiligen Leistungserbringern durch.

Übergreifendes/Gremien, Seite 5 – Seite 9

Brigitte Waldis-Kottmann, Fraktion rechtes Ufer: Auf Seite 7 habe ich zur Kenntnis genommen, dass es einige personelle Wechsel auf der Geschäftsstelle gibt. Ich finde es vorausschauend organisiert und trotzdem hat es mich gestört, dass vom Geschäftsführer als Nachfolger von Peter Bischof die Rede ist. Ich hätte mir dort eine neutrale Bezeichnung gewünscht.

Kathrin Lochbühler, Fraktion St. Anton - St. Michael: Ich möchte das Votum von Brigitte Waldis-Kottmann ergänzen. Unsere Fraktion bittet den Kirchenrat, Bedingungen zu schaffen, dass die Position der Geschäftsführung von einer Frau besetzt werden kann. Weiter bitten wir, bei der Suche besondere Anstrengungen in diese Richtung (auch für andere Stellen) zu unternehmen.

Koordinationskreis Innenstadt, Seite 27 – Seite 29

Mariette Zurbriggen, Fraktion St. Maria/St. Paul findet es schade, dass die frühere Bezeichnung „City-Pastoral“ nicht mehr gilt. Ihrer Meinung nach hat die Bezeichnung „City-Pastoral“ besser ausgedrückt, was in der Peterskapelle passiert. Sie kann zwar verstehen, dass es Gründe gibt, die für die neue Bezeichnung „Peterskapelle“ sprechen. Nichtsdesto-

trotz findet sie, dass Peterskapelle ein Ort oder eine Räumlichkeit ist, und damit nicht beschreiben kann, was darin passieren wird. Sie bittet, den Namen nochmals zu überdenken.

Armando Wigger, Mitglied des Kirchenrats erklärt, dass die Namensgebung ein gemeinsamer Entscheid des Doppelrats war. Dieser hat sich letztendlich dafür entschieden, auch bei diesem Standort den Namen nach der Bezeichnung der Kirche zu wählen (analog Handhabung bei allen anderen Standorten). Was in der Peterskapelle passiert, soll man an den Aktivitäten erkennen, welche nun in und um die Kapelle stattfinden.

Williams Kalume, Fraktion St. Anton - St. Michael findet es ebenfalls schade, dass der Name „City-Pastoral“ nicht mehr gilt. Die Peterskapelle sei ein Ort. City-Pastoral würde das Projekt, das viel Bewegung mit sich bringt, besser beschreiben. Seiner Meinung nach hätte City-Pastoral auch eine bessere Wirkung auf die Touristen in Luzern, weil er einladender ist als der Name einer Kirche.

Herbert Mäder, Mitglied des Kirchenrats ergänzt, dass es in Luzern bereits einige gute Beispiele dafür gibt, dass auch ein Ort zu einem „Brand“ werden kann, wie auch unser eigenes Beispiel „Der MaiHof“ zeigt. Orte werden mit der Zeit zu einem Begriff in der Bevölkerung. Die Peterskapelle ist zudem bereits bekannt und der Name wird sich, seiner Meinung nach, noch weiterentwickeln.

Sozialer Zusammenhalt, Seite 39 – Seite 48

Williams Kalume, St. Anton - St. Michael: Auf Seite 44, Fachbereich Offene Jugendarbeit, sind es nicht 24 Standorte sondern nur vier Standorte.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Markus Trüeb, Ratspräsident: Ich halte fest, dass es von Brigitte Waldis-Kottmann und Kathrin Lochbühler eine Protokollerklärung zum Thema Geschäftsleitung/Nachfolge gegeben hat. Einerseits zur geschlechtsneutralen Formulierung und andererseits sollen Massnahmen getroffen werden, damit die Position der Geschäftsführung mit einer Frau besetzt werden kann. Eine weitere Protokollerklärung kam von Mariette Zurbriggen bezüglich Benennung der Peterskapelle. Auch Williams Kalume teilt die Meinung. Ich danke euch, für das Studieren der Texte sowie für die Hinweise und Bemerkungen.

Der Grosse Kirchenrat nimmt den Aufgabenplan 2019 bis 2023 (Grundaufträge) und das Jahresprogramm 2019 zur Kenntnis.

4.2 Finanz- und Investitionsplan 2019 bis 2023

Markus Trüeb, Ratspräsident: Die Angaben zum Finanzplan 2019 bis 2023 finden sich auf den Seiten 71 – 77 und auf den Seiten 78 – 80. Inhaltlich bietet dieser Teil einen Überblick zur prognostizierten, finanziellen Entwicklung unserer Kirchgemeinde für die kommenden fünf Jahre. Daraus leiten sich auch die Anträge für das Budgetjahr 2019 ab. Auch hier ist es möglich, Bemerkung und/oder Vorgaben für die Ausgestaltung einzubringen.

Sibylle Lehmann, Kirchmeierin erläutert anhand einer PowerPoint-Präsentation den Finanzplan 2019 bis 2023 wie folgt:

Katholische Kirchgemeinde Luzern

Finanz- und Investitionsplan 2019-2023

Grosse Bauprojekte

	Wesemlin	Ausserschachen
Erstellungskosten	21'220'200	33'330'000
Verkauf Punkthäuser	-	13'254'000
Nettoinvestitionen	21'220'200	20'076'000
- davon Finanzvermögen	18'263'000	20'076'000
- davon Verwaltungsvermögen	2'957'000	-
Mietwertpotential	877'200	1'144'200

Katholische Kirche Stadt Luzern

Wie am Informationsabend vom 3. Dezember 2018 bereits informiert, stehen zwei grosse Bauprojekte an. Für das Quartierzentrum Wesemlin werden rund 21 Millionen Franken investiert, wovon 18 Millionen Franken Finanzvermögen sind. Für die Wohnüberbauung Ausserschachen sind Investitionen von 33 Millionen Franken geplant. Die dazugehörigen Punkthäuser werden verkauft. Es wird mit einem Verkaufserlös von 13,2 Millionen gerechnet. Daraus resultiert eine Nettoinvestition von circa 20 Millionen Franken. Die beiden Bauprojekte

sollen ab dem Jahr 2021 einen ersten Ertrag abwerfen. Das Quartierzentrum Wesemlin hat ein Mietwertpotenzial von fast 900'000 Franken, wovon ein Teil wiederum für Unterhalt und Verwaltung gedacht ist. Das Mietwertpotenzial der Wohnüberbauung Ausserschachen liegt bei 1,1 Millionen Franken.

Katholische Kirchgemeinde Luzern

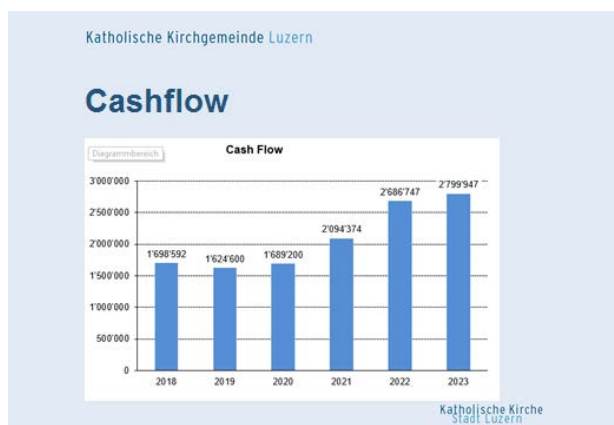
Finanz- und Investitionsplan 2019-2023

Entwicklung Vermögenserträge

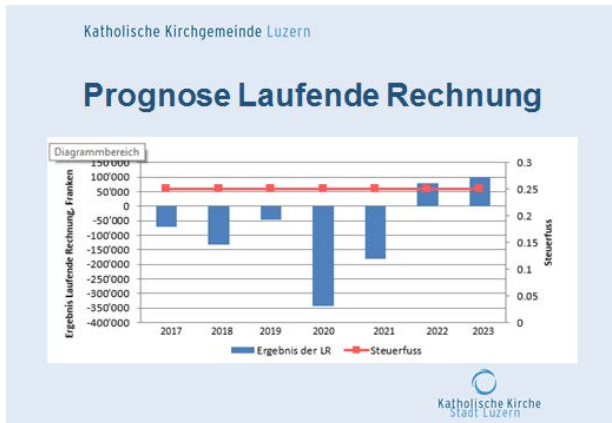
- 0,6 Mio. Franken netto aus Mieterträgen von Wohnüberbauung Ausserschachen und Quartierzentrum Wesemlin ab 2021/2022
- **Grossprojekte helfen mit, unsere Tätigkeiten zu finanzieren**

Katholische Kirche Stadt Luzern

Im Moment wird mit circa 600'000 Franken netto Mietertrag gerechnet. Die beiden Grossprojekte beziehungsweise deren Ertrag helfen, unsere Tätigkeiten zu finanzieren.



Ab dem Jahr 2021 wird der Cashflow deutlich ansteigen. Da die Wohnungen ab Mitte 2021 vermietet sind, rechnen wir mit etwa der Hälfte der Mieteinnahmen. Ab dem Jahr 2023 steigt der Cashflow dann noch weiter an.



Auf dieser Folie erkennt man ein budgetiertes Defizit für die nächsten Jahre – auch wenn dieses nicht wahnsinnig hoch ist. Ab dem Jahr 2023 sind wir, dank den Einnahmen aus den beiden Bauprojekten, wieder im positiven Bereich.

Daniel Fischlin, Präsident der Controlling-Kommission: Die Controlling-Kommission hat den Finanz- und Investitionsplan 2019-2023 geprüft. Grundlage der Prüfung waren die gesetzlichen Vorschriften sowie die strategischen Leitlinien wie sie in der Finanzpolitik, in der Liegenschaftspolitik Finanzvermögen und in der Strategie Verwaltungsvermögen formuliert sind. Die im Finanz- und Investitionsplan getroffenen Annahmen erscheinen uns plausibel. Lediglich anzumerken ist, dass wie in den vergangenen Jahren weiterhin mit einer Null-Teuerung bei den Personalkosten bis 2023 und bei den Sachkosten in den Jahren 2022 und 2023 mit 0.1 Prozent Teuerung gerechnet wird. Wir empfehlen weiterhin, anlässlich der nächsten Planung eine Teuerung für die kommenden Jahre einzurechnen. Aus Transparenzgründen empfiehlt die Controlling Kommission bei der Geldflussrechnung den Mittelzufluss und Mittelabfluss aufzuzeigen. Damit wird zukünftig ersichtlich, wie viel von den Mitteln für die Amortisation der Kredite aufgewendet wird. Das Ziel muss es sein, die Höhe der gesamten Kredite so schnell wie möglich um etwa ein Drittel zu senken. Damit wird der Einfluss von zukünftigen Zinserhöhungen auf die laufende Rechnung weniger stark sein. Zusammenfassend kann gesagt werden: Die finanzielle Situation der Katholischen Kirchgemeinde Luzern kann aus heutiger Sicht als solide bezeichnet werden. Ein wichtiger Grund dafür sind die Erträge im Finanzvermögen, die zunehmend Mindererträge bei den Steuern zu kompensieren vermögen.

Sandra Felder-Estermann, Fraktion rechtes Ufer: Geschätzter Präsident, Kirchenrätinnen und Kirchenräte, liebe Anwesende, in unserer Fraktion wurde der Finanzplan bis 2023 auf Seite 74 und 75 stark diskutiert. Uns geht die Prognose zu wenig weit. Gemäss Sibylle Lehmann rechnet der Kirchenrat bereits weiter als bis zum Jahr 2023. Auch wir möchten die Zahlen mit möglichen Szenarien für die nächsten rund zehn Jahre sehen. Mit einem Vorstoss, den wir auf die nächste Sitzung einreichen werden, möchten wir Kennzahlen beziehungsweise Prognosen in Erfahrung bringen wie Mitglieder der Katholischen Kirchgemeinde Luzern, Steuerertrag oder Entwicklung der Erfolgsrechnung. Zudem möchten wir die sich daraus ergebenden Auswirkungen und mögliche Szenarien für die Arbeit der Kirche der Stadt Luzern, beziehungsweise was wir uns dann noch leisten können, kennen. Die Entwicklung der Anzahl Mitarbeitenden inklusive Personalaufwand, Folgen für unsere Infrastruktur, aber auch die pastorale Auswirkung gehören dazu. Der entsprechende Vorstoss ist noch nicht auf Papier und muss noch konkret ausgearbeitet werden.

Markus Trüeb, Ratspräsident: Die Bemerkung von Sandra Felder nehmen wir nicht als Protokollerklärung auf, weil ein Vorstoss folgen wird.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Der Grosse Kirchenrat nimmt den Finanzplan 2019 bis 2023 und den Investitionsplan 2019 bis 2023 zur Kenntnis.

4.3 Steuerfuss 2019

Sibylle Lehmann, Kirchmeierin: Der Kirchenrat schlägt vor, dass der Steuerfuss bei 0.25 Einheiten belassen wird.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Der Grosse Kirchenrat legt den Steuerfuss für das Jahr 2019 einstimmig auf 0.25 Einheiten fest.

4.4 Voranschlag 2019: Laufende Rechnung

Sibylle Lehmann, Kirchmeierin erläutert anhand der Power-Point-Präsentation den Voranschlag 2019 wie folgt:

Katholische Kirchengemeinde Luzern

Voranschlag 2019

Laufende Rechnung

	Budget 2019	Budget 2018	Abweichung	in %
Aufwand	23'893'600	24'255'500	133'722	0.6
Ertrag	23'846'200	24'122'300	157'810	0.7
Ergebnis	-47'400	-133'200	24'088	

Katholische Kirche
Stadt Luzern

Das Budget zeigt einen Aufwand von 23'893'600 Franken und einen Ertrag von 23'846'200 Franken. Das ergibt einen Aufwandüberschuss von 47'400 Franken für das Jahr 2019. Das ist eine Punktlandung beziehungsweise 0.2 Prozent des Aufwands oder anders gesagt eine rote Null. Der Kirchenrat erachtet das Defizit als vertretbar und verkraftbar.

Katholische Kirchengemeinde Luzern

Erträge

Steuern	20'000'000	83.9%	} 98%
Vermögenserträge	3'370'000	14.1%	
Entgelte	289'800	1.2%	
Beiträge für eigene Rechnung	86'400	0.4%	
Entnahmen	100'000	0.4%	
Total	23'846'200	100,0%	

Katholische Kirche
Stadt Luzern

Wir realisieren diese beiden Grossprojekte, um Steuerausfälle zu kompensieren. Unser grösster Ertrag sind immer noch die Steuern. Wir rechnen mit einem Minderertrag von 300'000 Franken aufgrund der aktuellen Mitgliederentwicklung und auch aufgrund der Einwohnerzahlen der Stadt Luzern. Hierzu möchte ich sagen Äusserungen von Papst Franziskus zu Abtreibung als Auftragsmord oder Homosexualität als vorübergehende Modeerscheinung verletzen nicht nur zahlreiche Menschen, die sich in der Kirche enga-

gieren und viele unserer Mitglieder. Sie schaden auch sehr direkt unserem Budget, weil immer mehr Menschen aus der Kirche austreten. Damit fehlen uns nicht nur deren Steuererträge, sondern auch diese Menschen und ihr Engagement. Ich bedaure das sehr. Wir alle sind aufgerufen, uns aktiv für unsere Kirche vor Ort einzusetzen und damit zu zeigen, dass es hier in der Stadt Luzern anders läuft. Das ist meine Schlussbemerkung zum Voranschlag des nächsten Jahres.

Daniel Fischlin, Präsident der Controlling-Kommission: Die Controlling-Kommission empfiehlt die Rechnung anzunehmen.

Es folgen keine weiteren Wortmeldungen.

Der Grosse Kirchenrat stimmt dem Voranschlag der laufenden Rechnung 2019
mit einem Gesamtaufwand von 23'893'600 Franken
und einem Gesamtertrag von 23'846'200 Franken
mit einem mutmasslichen Aufwandüberschuss von 47'400 Franken
einstimmig zu.

4.5 Voranschlag 2019: Investitionsrechnung

Herbert Mäder, Mitglied des Kirchenrats äussert sich anschliessend zur Investitionsrechnung. Er verweist auf die Infrastrukturobjekte im Verwaltungsvermögen und im Finanzvermögen sowie auf die Investitionsplanung (Seiten 68 – 69) und hält dazu folgendes fest:

Verwaltungsvermögen

St. Johannes: Kirche

Die Lichtsteuerung funktioniert nicht mehr. Zudem wird man sich an die neuen Vorgaben zu den Leuchtmitteln anpassen. Mit den neuen Leuchtmitteln können Einsparungen bei der Energie gemacht werden. Nichtsdestotrotz kostet die anfängliche Investition.

St. Leodegar im Hof: Pfarrhaus

Der Heizkessel muss erneuert werden. Alternative Varianten wurden geprüft. Diese eigneten sich allerdings nicht für den „Bereich Hofkirche“.

Information zu St. Michael: Solaranlage

Im Jahr 2008 entstand ein Fonds für Energie und Ökologie. Damit wollte man der Forderung nach erneuerbaren Energie nachkommen und kam deshalb auf die Idee, auf dem sanierungsbedürftigen Dach der Kirche St. Michael eine Photovoltaikanlage zu installieren. Auch die Öffentlichkeitswirkung durch dieses Vorgehen war ein wichtiger Aspekt. Das Objekt ist denkmalgeschützt. Das heisst, man konnte nicht einfach ein beliebiges Solardach installieren, sondern man hat zusammen mit der Hochschule geforscht und entwickelt. Mit der Zeit entstand daraus eine Zusammenarbeit, die zu einer funktionierenden Lösung geführt hätte. Im letzten Moment ist dann der Hersteller der Module Konkurs gegangen.

Im Wissen um die komplexe Modulevaluation, die negative Kostenbilanz, die nach wie vor gestalterisch nicht endgültig überzeugende Lösung und die heutzutage zur Normalität gewordenen Verwendung von Photovoltaikanlagen sprach sich der Kirchenrat im Juli 2018 dafür aus, die Idee nicht weiterzuverfolgen. Auch kam der Kirchenrat zum Entschluss, die Gelder künftig besser in Anlagen zu investieren, wo es sinnvoller und effektiver ist. Für die beiden Neubauprojekte Wesemlin und Ausserschachen sind beispielsweise Photovoltaikanlagen geplant.

Finanzvermögen

Furrengasse:

Die Fassade benötigt einen Unterhalt, und die Elektroheizung ist zu überprüfen.

Matthof Pfarreizentrum:

Die Liegenschaft gehört im Miteigentum der Pensionskasse der Kirchgemeinde und der Kirchgemeinde Luzern. Der Umbau hat auch Folgen auf das Erdgeschoss, welches der Kirchgemeinde gehört. Insgesamt kostet dies die Kirchgemeinde rund 800'000 bis 900'000 Franken, wovon 400'000 Franken im Jahr 2019 anfallen.

Daniel Fischlin, Präsident der Controlling-Kommission: Die Controlling-Kommission empfiehlt den Voranschlag der Investitionsrechnung zu genehmigen.

Die drei Fraktionen empfehlen, die Investitionsrechnung ebenfalls zu genehmigen.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Der Grosse Kirchenrat stimmt den Voranschlag der Investitionsrechnung 2019
mit Ausgaben im Verwaltungsvermögen von 200'000 Franken,
und mit Ausgaben im Finanzvermögen von 525'900 Franken
einstimmig zu.

Markus Trüeb, Ratspräsident: Ich danke allen, die beteiligt waren an der Erarbeitung dieser neu gestalteten Papieren. Auch ein Dank an die Controlling-Kommission für das genaue Durchlesen.

5. **Wohnüberbauung Ausserschachen. Sonderkredit** **(Eintreten von Traktandum 5 und Traktandum 6 gemeinsam)**

Markus Trüeb, Ratspräsident: Bei der Vorbereitung der heutigen Sitzung hat sich gezeigt, dass es für beide Bauprojekte eine Gesamtsicht braucht. Wichtige Fragen sind bei beiden Vorlagen identisch oder hängen zusammen. Deshalb schlage ich vor, dass wir das Eintreten auf die Traktanden 5 und 6 zusammennehmen und dann anschliessend in die Detailberatung gehen.

Daniel Fischlin, Präsident der Controlling-Kommission: Beide Projekte wurden von der Controlling-Kommission hinsichtlich Strategiekonformität und Risiken eingehend geprüft. Zudem wurde insbesondere auch die längerfristige, finanzielle Tragbarkeit für die Katholische Kirchgemeinde Luzern bei sich ändernden Rahmenbedingungen betrachtet und mit dem Kirchenrat eingehend diskutiert. Bei beiden Projekten wurden ausreichend Abklärungen von Experten zu spezifischen Risiken wie Wohnungsleerstand und mögliche Entwicklungen des Hypothekarzinses gemacht. Die Kostenschätzungen sind detailliert und mit einer ausreichenden Genauigkeit gemacht worden. Der Kirchenrat hat auch Vorkehrungen getroffen, dass genügend Ressourcen auf der Geschäftsstelle vorhanden sind, um eine ausreichende Kontrolle der beiden gleichzeitig abzuwickelnden Projekte sicherzustellen.

Thomas Bienz, Fraktion St. Anton - St. Michael: Die Fraktion St. Anton - St. Michael zeigt sich erfreut über die erarbeiteten Projekte und konnte sich mit den gelieferten Unterlagen und den Präsentationen den gewünschten Einblick zur Behandlung dieser Sonderkredite verschaffen. Es ist schön zu sehen, dass mit einer Investition von rund 55 Millionen, später ein jährlicher Beitrag von circa 0.6 Millionen zugunsten der pastoralen Aufgaben der Kirchgemeinde Luzern erwirtschaftet werden kann. Unsere Fraktion ist für Eintreten.

Mariette Zurbriggen, Fraktion St. Maria/St. Paul: Wir sagen anschliessend etwas zum Inhalt. Ich möchte hier noch etwas betonen, was mir sehr wichtig ist und mich freut hat: Einerseits ist die Information über diese beiden Projekte, beispielsweise mit den Broschüren, meiner Meinung nach dieses Mal besonders gut. Insbesondere weil auch aufgezeigt wurde, aufgrund welcher Ausgangslage welche Entscheide getroffen worden sind. Andererseits freut es mich, dass die Zusammenarbeit mit der Controlling-Kommission so gut funktioniert und diese so gut einbezogen wurde. So ist es umso schöner, bedingungslos Ja zu sagen. Wir sind für Eintreten.

Hans Bammert, Fraktion rechtes Ufer: Wir sind für Eintreten. Uns gefallen diese Projekte sehr. Wir finden sie toll und gut vorbereitet. Dafür danken wir. Wir haben zu beiden Projekte eine Frage und die lautet: Gibt es bei uns eine Compliance-Vorschrift bei der Vergabe von Aufträgen bei Neubauten und wird das auch kontrolliert?

Urban Frye, Fraktion rechtes Ufer: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, es passiert ganz selten, dass etwas nicht korrekt läuft. Wenn es aber zu Problemen bei solchen Vorhaben kommt, sind es meistens Probleme bei der Vergabe. Wenn etwas schief läuft, hat man einen enormen Reputationsschaden. Stellen Sie sich vor, der Kirchenrat hätte vor einem Jahr Ferien in Korsika dank einem Generalunternehmer machen können, danach erhielte das Generalunternehmen den Zuschlag. Theoretisch möglich, praktisch wahrscheinlich nicht. Nichtsdestotrotz braucht es Compliance-Regelungen für die Vergabe und eine Kontrolle durch die dafür zuständige Baukommission. Falls etwas passieren würde, und es käme aus, dass dafür keine Vorsichtsregelungen getroffen worden sind, stünden wir schlecht da. Würde es Regelungen geben und es wäre dennoch etwas passiert, kann man immerhin sagen, dass man alles Erdenkliche dagegen versucht hat. Ich bin der Meinung, falls es heute keine solchen Vorsichtsmassnahmen gibt, muss es in irgendeiner Form eingeführt werden.

Herbert Mäder, Mitglied des Kirchenrats beantwortet die Frage zu den Vergaberichtlinien. Grundsätzlich untersteht die Katholische Kirche Stadt Luzern den öffentlich-rechtlichen Vergaberichtlinien (auch bei den Liegenschaften im Finanzvermögen). Auch bei kleineren Vergaben, welche nicht dem öffentlichen Vergaberecht unterliegen werden Aufträge ab 10'000 Franken unter mehreren ortsansässigen Unternehmen ausgeschrieben und damit ein wenig „Heimatschutz“ betrieben. Die ausgewählten Firmen werden jeweils dem Kirchenrat unterbreitet und von diesem verabschiedet. Über die Vergabe entscheidet dann die zuständige Baukommission. Grösse Objekte, wie die vorliegenden, werden durch qualifizierte Planerteams bearbeitet. Die verschiedenen Planungsschritte werden durch Projektgruppen und Baukommissionen betreut, gesteuert und kontrolliert.

Eintreten wird für Traktandum 5 sowie Traktandum 6 einstimmig beschlossen

Herbert Mäder, Mitglied des Kirchenrats stellt das Projekt Wohnüberbauung Ausserschachen vor.

Daniel Fischlin, Präsident der Controlling-Kommission: Der Bericht und Antrag ist umfassend und enthält genügend Informationen, um den Antrag beurteilen zu können. Alle Annahmen auf denen die Risikobetrachtung und die Wirtschaftlichkeitsrechnung basieren sind plausibel und fundiert erarbeitet. Die Controlling Kommission empfiehlt die Annahme des Antrags für einen Sonderkredit von 33'330'000 Franken.

Bernhard Blättler, Mitglied der Baukommission Ausserschachen: Geschätzter Präsident, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Gäste. Ich wurde gebeten, ein paar Worte über die Arbeit der Baukommission zu sagen. Ich werde also nicht vom Projekt selber erzählen. Man sieht im Bericht und Antrag, Kapitel 3.4, wer der Kommission angehört. Dort findet man auch, welches Gremium welche Aufgabe hat. Gemäss Kommissionenkonzept, Kapitel 2.3, ist die Baukommission eine beauftragte Kommission bestellend vom Kirchenrat. Die Form der Kommission geht auf das Projekt Unterlöhli zurück. Damals wurde gewünscht, dass der Grosse Kirchenrat auch in der Kommission vertreten ist. Seitdem ist das nun die Praxis. Ich bin erst seit dem Juli 2018 in der Baukommission Ausserschachen und konnte erst an drei Sitzungen teilnehmen. In den Anfängen, als die strategischen, finanziellen und politischen Entscheide gefällt wurden, war ich noch nicht dabei. In dieser Zeit seit ich dabei bin, haben wir beispielsweise über Ausbaustandards, Entsorgung und Erschliessung diskutiert. Die Vorschläge kommen vom Projektteam und das Gremium, das beschliesst, ist dann die Baukommission. Ich habe festgestellt, dass die parlamentarische Aufgabe so gewahrt wird. Man hat Einblick und kann als Informationsglied zum Rat fungieren. Mein Eindruck bezüglich des Planungsteams ist auch sehr gut. Es ist sehr interessant, und ich hoffe, dass ich als Ingenieur und Bausachverständiger etwas beitragen kann.

Marianne Widmer, Fraktion St. Maria/St. Paul: Bereits am 3. Dezember 2018 konnten wir uns eingehend mit der Wohnüberbauung Ausserschachen vertraut machen. Ich bin begeistert vom Konzept mit den grösseren Wohnungen für Familien und den kleineren für Einzel-

personen. Ein guter Wohnungsmix ist eine Bereicherung für die Region, und das an guter Lage zu zahlbaren Mieten. Ich unterstütze diese sinnvolle Investition, dessen Immobilienertrag eine finanzielle Sicherheit zugunsten der kirchlichen Aufgaben und Tätigkeiten darstellt.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen.

Der Grosse Kirchenrat stimmt, nach Einsicht in den vorliegenden Bericht und gemäss Gemeindeordnung Artikel 8, Absatz 1c und Artikel 22b, der Realisierung des Wohnprojektes Aussersachen, Ebikon gemäss Projekt „DUBOIS“ einstimmig zu und bewilligt den entsprechenden Sonderkredit von 33'330'000 Franken.

6. Quartierzentrum „Treffpunkt“ Wesemlin. Sonderkredit

Herbert Mäder, Mitglied des Kirchenrats stellt das Projekt Wesemlin vor.

Daniel Fischlin, Präsident der Controlling-Kommission: Die Controlling-Kommission empfiehlt die Annahme des Antrags für einen Sonderkredit von 21'220'000 Franken.

Helen Lustenberger, Mitglied Baukommission Wesemlin: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, als Vertreterin des Grossen Kirchenrats und als Quartierbewohnerin bin ich seit Juni 2018 in der projektbezogenen Baukommission Quartierzentrum Wesemlin. Für mich ist es interessant, in diesem Bauprojekt mitzumachen, und ich kann als Dipl. Pflegefachfrau Schwerpunkt Altersbetreuung einen wichtigen Beitrag zur Ausgestaltung von altersgerechten Wohnungen leisten. Aufgrund meiner kurzen Erfahrung finde ich das projektbezogene Einbeziehen des Grossen Kirchenrats sinnvoll und richtig. Ich empfehle, auch als Quartierbewohnerin, ein Ja.

Stefan Jäggi, Fraktion St. Maria/St. Paul: Die Fraktion St. Maria/St. Paul unterstützt das Projekt Quartierzentrum Wesemlin. Überzeugend ist insbesondere die Abstimmung auf die Bedürfnisse des Quartiers Wesemlin und seiner Bewohnerinnen und Bewohner. Auch das Pfadiheim gleich daneben kann weiter bestehen. Die gemischte Nutzung bietet Gewähr dafür, dass verschiedene Bevölkerungsgruppen davon profitieren, sei es durch Dienstleistungen, Einkaufsmöglichkeiten, Benützung öffentlicher Räume oder Mieten von Wohnraum. Ob sich der gewünschte Effekt, dass Quartierbewohnende von grossen Wohnungen die kleineren Wohnungen im Quartierzentrum beziehen und damit Wohnraum für Familien frei wird, auch einstellt, muss sich allerdings zuerst weisen. Die Fraktion hält das Quartierzentrum Wesemlin für ein gelungenes Projekt. Wir hoffen, dass sich der Mut des Kirchenrats, in den nächsten paar Jahren gleich zwei grosse Bauprojekte im Umfang von über 50 Millionen zu realisieren, auszahlen wird. Wir sind zuversichtlich und befürworten das Projekt.

Es folgen keine weiteren Wortmeldungen.

Der Grosse Kirchenrat stimmt, nach Einsicht in den vorliegenden Bericht und gemäss Gemeindeordnung Artikel 8, Absatz 1c und Artikel 22b, der Realisierung Quartierzentrum Wesemlin gemäss dem Projekt „Treffpunkt“ einstimmig zu und bewilligt den entsprechenden Sonderkredit von 21'220'200 Franken.

7. Annahme des Postulats Nr. 93: Bewirtschaftung der Räumlichkeiten in den Pfarreien. Prüfung der Nutzung

Markus Trüeb, Ratspräsident: Zusammen mit Mitunterzeichnenden habe ich am 15. Mai 2018 dieses Postulat eingereicht. Der Kirchenrat beantragt nun die Überweisung. Innert 18

Monaten wird er uns dann eine Antwort vorlegen. Das freut mich, weil ich sehr gespannt bin – auch auf die Resultate aus dem neuen Fachbereich Räume/Gastgeber, den man miteinbeziehen möchte.

Es gibt keine Wortmeldungen.

Der Grosse Kirchenrat beschliesst

- nach Kenntnisnahme des Antrags des Kirchenrats

- gemäss Art. 22, Absatz 5 des Geschäftsreglements vom 13. Mai 2009

das Postulat Markus Trüeb und Mitunterzeichnende betreffend „Bewirtschaftung der Räumlichkeiten der Pfarreien: Prüfung der Nutzung“ vom 15. Mai 2018 zu überweisen.

8. Annahme des Postulats Nr. 94: Personalmarketing in der Katholischen Kirchgemeinde der Stadt Luzern

Markus Trüeb, Ratspräsident: Sandra Felder und Brigitte Waldis-Kottmann haben das Postulat Nr. 94 „Personalmarketing“ eingereicht. Der Kirchenrat beantragt auch hier die Überweisung.

Sandra Felder-Estermann, Fraktion rechtes Ufer: Geschätzter Präsident, Kirchenrätinnen und Kirchenräte, liebe Anwesende, als Mitverfasserin des vorliegenden Vorstosses danke ich bestens für die Entgegennahme. Das gesamte Personalwesen ist für mich das wichtigste Rad einer Unternehmung. Ohne genügendes, motiviertes und richtiges Personal können sämtliche Aufgaben und Visionen einer Unternehmung nicht erfolgreich umgesetzt werden. Ein gutes Personalmarketing ist daher enorm wichtig. Ich bin überzeugt, dass die Katholische Kirche Stadt Luzern ein guter Arbeitgeber ist. Das müssen wir vermehrt der Bevölkerung und somit auch unseren möglichen, zukünftigen Mitarbeitenden bewusst machen. Wir haben in verschiedenen Bereichen echte Alleinstellungsmerkmale. Auf diese müssen wir setzen und so gekonnt an unserem Employer-Brand arbeiten. Wir können ganz viel echt gut machen, dann auf einmal geschieht eine andere Aussenwirkung, die uns nicht bewusst ist und schon ist der gute Ruf wieder angeschlagen. Ich nehme Bezug auf das nächste Traktandum, sage dann dafür wirklich nichts mehr. City-Pastoral ist eine innovative, moderne, zeitgemässe Form der Kirchenarbeit. Aber die Aussenwirkung mit einem reinen Männerteam etwas Zeitgemässes zu entwickeln, kommt bei einem Grossteil der Bevölkerung nicht gut an. Aussagen wie: „Typisch Kirche, nur Männer“ oder „An wen richten sich Frauen, die explizit ein offenes Ohr einer Frau haben möchten?“ oder „Weltoffen und zeitgemäss, aber ohne eine Frau im Team?“. Ich bin im Grossen Kirchenrat, weil ich an unsere moderne, zeitgemässe Katholische Kirche Stadt Luzern glaube. Trete auch nicht aus, wenn der Papst mit einer Aussage nicht im 21. Jahrhundert angekommen ist oder wenn ein anderer Skandal die Landeskirche erschüttert. Ich bitte alle zuständigen Personen, sich auch bei Personalthemen immer der Aussenwirkung bewusst zu sein, auch wenn es um das Thema Frau geht.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Der Grosse Kirchenrat beschliesst

- nach Kenntnisnahme des Antrags des Kirchenrats

- gemäss Art. 22, Absatz 5 des Geschäftsreglements vom 13. Mai 2009

das Postulat Sandra Felder-Estermann, Brigitte Waldis-Kottmann und Mitunterzeichnende betreffend „Personalmarketing in der Kath. Kirchgemeinde der Stadt Luzern“ vom 16. Mai 2018 zu überweisen.

9. Wahl Florian Flohr zum Teamleiter Peterskapelle und Pater Dr. theol. Hansruedi Kleiber SJ zum Leitenden Priester Peterskapelle

Markus Trüeb, Ratspräsident: Am vergangenen Samstag fand die feierliche Eröffnung der renovierten und aufgefrischten Peterskapelle statt. Es war ein schöner und hoffnungsvoller Anlass und Auftakt. Einziger Wehrmutstropfen aus meiner Sicht war die Absenz der Frauen in offizieller Funktion. Nur die reformierte Pfarrerin und drei Sängerinnen fanden in Nebenrollen Platz. Ich erinnere daran, dass ich bereits an der Sitzung des Grossen Kirchenrats vom Mai dieses Jahrs seitens der Fraktion St. Anton – St. Michael bei der Diskussion des Jahresberichts 2017 das Befremden über die rein männliche Besetzung der City-Pastoral / Peterskapelle geäussert habe. Hansruedi Kleiber hat uns damals ausführlich über die Gründe informiert. In der Aussensicht bleibt diese Situation dennoch schwierig zu verstehen. Nun dürfen wir heute die Wahl von Florian Flohr und Hansruedi Kleiber zum Leiter Team respektive zum Leitenden Priester Peterskapelle vornehmen.

Armando Wigger, Mitglied des Kirchenrats bedankt sich für die einleitenden Worte. Er findet die Überlegungen sowie die im Vorfeld entstandene Diskussion wichtig. Der Kirchgemeinde Luzern ist es ein Anliegen, dass Frauen in der Personalauswahl berücksichtigt werden und man sensibilisiert für das Thema ist. Das Postulat Nr. 94, welches in dieser Frage ebenfalls relevant ist, wurde nun überwiesen und wird auch mit der Landeskirche und dem Bistum diskutiert. Von den Fähigkeiten von Florian Flohr ist der Kirchenrat überzeugt. Die Missio für Florian Flohr sowie die Missio für Hansruedi Kleiber liegen seit Oktober 2018 vor.

Daniel Fischlin, Präsident der Controlling-Kommission: Die Controlling Kommission empfiehlt dem Wahlvorschlag zuzustimmen.

Thomas Bienz, Fraktion St. Anton - St. Michael: Unter Würdigung der besonderen Umstände unterstützen wir die beantragte Lösung. Wir möchten es hier nicht unterlassen Hansruedi Kleiber und Florian Flohr für ihren Einsatz für eine funktionierende Kirche Stadt Luzern zu danken. Wir wissen, dass sehr, sehr viele Augen nun auf Euch und Euer Wirken in der Peterskapelle gerichtet sein werden. Hierzu wünschen wir Euch viel Kraft.

Mariette Zurbriggen, Fraktion St. Maria/St. Paul: Ich bringe anlässlich dieses Traktandums etwas ein, das heute nicht ganz neu ist. Es ist mir, und vielen anderen auch, ein Herzensanliegen und es spiegelt auch eine gesellschaftliche Entwicklung wider. Ich glaube, deshalb haben wir heute so viele Stimmen dazu. Schon vor der Renovationsphase wurde mit den Angeboten der City-Pastoral gestartet. Sowohl aus eigener Erfahrung wie auch aufgrund von Rückmeldungen, weiss ich, dass diese sehr gerne wahr- und angenommen werden. Es ist ein mutiges Vorgehen, weckt Erwartungen und wurde von uns im Grossen Kirchenrat in den letzten Jahren immer bejahend unterstützt. Deswegen werde ich nicht Nein sagen bei der vorgeschlagenen Wahl zur Komplettierung des Teams. Ich will aber auch nicht einfach so Ja sagen, denn das Projekt ist in der Öffentlichkeit sehr sichtbar, und als Grosser Kirchenrat bekommen wir Rückmeldungen, welche ich hineinbringen will. Diese lassen sich wie folgt zusammenfassen: Der Anspruch nach einer ausgewogenen Zusammensetzung von Teams ist in weiten Teilen der Gesellschaft unbestritten. So kann man nicht verstehen, weshalb die Katholische Kirche Stadt Luzern zwar mit einem neuen innovativen Angebot startet, aber dies einem reinen Männerteam übergibt. Ein Teil der Kommunikation in Zusammenhang mit der Stellenbesetzung ist zudem als ziemlich verunglückt zu betrachten und wurde nur ungenügend durch eine klare Stellungnahme des Kirchenrats oder der Geschäftsstelle erklärt/ergänzt.

Der Kirchenrat hat mich an der Fraktionssitzung gefragt, was die Lösung dafür ist? Ich habe zwei Stichworte genannt: Multiprofessionalität und Kooperation.

Hans Bammert, Fraktion rechtes Ufer: Ich wiederhole die Aussagen nicht nochmals. Wir unterstützen das Gesagte auch. Ich frage mich dennoch langsam, ob die Frauen wirklich so unterdrückt worden sind? Ich weiss nicht, wahrscheinlich trampe ich nun gerade in ein „Fett-

näpfchen“. Eigentlich kann sich Florian Flohr nun fast nicht mehr freuen über die Wahl. Aber ich wünsche ihm trotzdem viel Glück, und wir als Fraktion empfehlen die Annahme.

Florian Flohr, Leiter Team Peterskapelle: Drei Dinge möchte ich dazu gerne sagen. Erstens: Dieser Eröffnungsgottesdienst war anders geplant. Cécile Bühlmann war eingeladen zu einer Dialogpredigt mit dem Bischof. Der Bischof war damit einverstanden. Es war alles eingefädelt. Nun ihr wisst, was kurz vorher passiert ist. Es war so kurzfristig nicht mehr möglich ein anderes Setting zu finden. Zweitens: Kooperation und Multiprofessionalität ist für uns selbstverständlich. Die Frauenkirche hat sich schon bei uns angemeldet, der Verein elbe hat sich angemeldet sowie weitere Organisationen. Diese Verbindungen werden wir pflegen. Ausserdem sind wir heute ein Team, das nicht ewig in dieser Zusammensetzung sein wird. Falls es später eine neue Zusammensetzung geben muss, wird die Frauenfrage sicherlich wieder eine Rolle spielen. Drittens: Ich bin heute deshalb so spät gekommen, weil wir alle drei Stunden Kerzen in der Kapelle nachfüllen müssen. Es sind immer Besucherinnen und Besucher vor Ort. Wir können darauf bestimmt aufbauen und genau da machen wir gerne weiter.

Marianne Widmer, Fraktion St.Maria/St. Paul: Ich möchte darauf hinweisen, dass über 50 Prozent der Bevölkerung Frauen sind. Es ist mir wichtig und ein grosses Anliegen, dass bei künftigen Stellenbesetzungen eine angemessene Vertretung von Frauen berücksichtigt wird. In der vorliegenden Situation konnte dies zu meinem grossen Bedauern nicht realisiert werden. Die Gründe sind bekannt. Die Qualifikationen der Kandidaten sind für mich unbestritten. Eine ausgewogene Vertretung von Männern und Frauen besteht beispielsweise bereits im Grossen Kirchenrat. Es ist wünschenswert, dass dies künftig in allen Funktionen und Ämtern der Kirche so wird.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Der Grosse Kirchenrat hat Florian Flohr zum Leiter des Teams Peterskapelle und Hansruedi Kleiber zum Leitenden Priester der Peterskapelle per 1. Oktober 2018 bis zum Ende der laufenden Amtsperiode 31. Juli 2020 mit 26 Ja-Stimmen und 3 Enthaltungen gewählt.

10. Kommissionen-Konzept. Kenntnisnahme Anpassung

Markus Trüeb, Ratspräsident: Als Folge der Veränderungen im Pastoralraum hat der Kirchenrat das Kommissionen-Konzept angepasst. Der Kirchenrat beantragt Kenntnisnahme.

Susanna Bertschmann, Präsidentin des Kirchenrats: Die neue Organisation des Pastoralraums machte auch Anpassungen des Kommissionen-Konzepts notwendig. Der Einfachheit halber werden die Kommissionen – und damit auch deren Namen – an die Struktur im Pastoralraum angepasst. So heissen die Bereiche neu Fachbereiche und werden in drei Fachgruppen zusammenfasst. Die Namen der Doppelratskommissionen entsprechen nun jenen der Fachgruppen. So heisst die bisherige Kommission „Erwachsenen-pastoral“ neu „Spiritualität“. „Kinder- und Jugendarbeit“ wird zu „Nahraum/Quartier“ und aus „Gesellschaft und Soziales“ wird „Sozialer Zusammenhalt“. Zur letzten Fachgruppe „Sozialer Zusammenhalt“ gehört auch die Kommission „Nachhaltige Entwicklung“. Diese bleibt weiterhin bestehen, wird aber nicht mehr gesondert erwähnt, da sie nicht direkt einer Fachgruppe entspricht.

Es gibt keine Wortmeldungen und kein Antrag auf ablehnende Kenntnisnahme.

Der Grosse Kirchenrat hat die Anpassungen des Kommissionen-Konzepts vom 1. August 2018 zur Kenntnis genommen.

11. Informationen aus dem Kirchenrat

Markus Trüeb, Ratspräsident: Wie üblich folgen kurz vor Schluss der Sitzung noch Informationen aus dem Kirchenrat. Ich erteile das Wort dem Kirchenrat.

- Grundsätze zum Kirchenasyl

Susanna Bertschmann, Präsidentin des Kirchenrats: Die Grundsätze zum Kirchenasyl wurden vom Doppelrat am 21. März 2018 verabschiedet und vom Grossen Kirchenrat am 16. Mai 2018 mit Vorbehalt zur Kenntnis genommen. Auf Wunsch des Grossen Kirchenrats wurde das Dokument nach Erscheinen mit den angekündigten Empfehlungen der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz (RKZ) verglichen. Das Resultat dieses Vergleichs wurde Ihnen bereits mit dem entsprechenden Schreiben vom 24. Oktober 2018 mitgeteilt. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die beiden Papiere in ihren wesentlichen Belangen materiell übereinstimmen. Während das RKZ-Papier für eine allgemeinere Gültigkeit ausgelegt ist, trägt unser eigenes Papier den lokalen Gegebenheiten Rechnung. Die Grundsätze zum Kirchenasyl vom 21. März 2018 haben ihre Berechtigung. Vorliegend besteht kein Anlass zur Anpassung.

- Pensionskasse

Armando Wigger, Mitglied des Kirchenrats informiert über die Änderung der Statuten und Verordnung der Pensionskasse der Katholischen Kirchgemeinde Luzern, welche zum einen auf eine Gesetzesänderung im BVG zurückzuführen ist. Zum anderen entspricht der Umwandlungssatz nicht mehr den aktuellen Gegebenheiten (demografische Entwicklung und Zinsentwicklung) und muss deshalb angepasst werden. Die Verwaltungskommission hat den Kirchenrat gemäss Statuten über die Änderungen informiert. Der Kirchenrat wird über Änderung der Verordnung am 17. Dezember 2018 befinden. Die Änderung der Statuten wird dem Kirchenrat zur Kenntnisnahme unterbreitet und an der Sitzung der Verwaltungskommission vom 19. Dezember 2018 beschlossen. Auch die Mitarbeitendenvertretung wurde über die geplanten Änderungen informiert. Pensionskassenexperten wurde ebenfalls beizogen. Im Wäsmeli-Träff hat am 30. Oktober 2018 eine Mitgliederversammlung zur Information stattgefunden. Das Vorhaben stiess bei den Mitgliedern auf Wohlwollen.

Urban Frye, Fraktion rechtes Ufer fragt nach, was im Reglement betreffend Nachhaltigkeit beziehungsweise Investitionsverbot in fossile Energie und Waffenproduzenten festgehalten ist?

Armando Wigger, Mitglied des Kirchenrats nimmt die Frage entgegen und klärt diese gerne ab.

Markus Trüeb, Ratspräsident: Ich habe eingangs der Sitzung den Wegweiser zum „Liebergott“ erwähnt. Mann/Frau muss nicht weit schweifen, um Unbekanntes, Unerwartetes oder schöne Begegnungen zu finden. Solche Momente sind ein Geschenk. Und in diesem Sinn möchte ich zwei langjährigen Mitarbeitenden der Kirchgemeinde danken, die heute zum letzten Mal in ihrer Funktion an einer Sitzung des Grossen Kirchenrats teilnehmen:

Rita Sommerhalder ist Betriebsökonomin und arbeitet seit 2009 bei der Katholischen Kirche Stadt Luzern. Als Leiterin Fachbereich Finanzen führt sie das Finanz- und Rechnungswesen zusammen mit ihrer Mitarbeiterin Karin Koster. In dieser Zeit hat sie auch grössere Projekte wie das Abbilden der Finanzen in der neuen Organisationsstruktur: Kosten nach Organisationseinheiten aufgeteilt und Teilglobalbudgets geleitet. Auch bei der Erarbeitung der Finanzpolitik und Gestaltung eines neuen Finanzplans hat sie mitgewirkt. Auf ihre kompetente Unterstützung in finanziellen Fragen durften sich alle Leitungspersonen verlassen. Rita ist bei weitem nicht nur Finanzfrau, sie interessiert sich für sämtliche Geschehnisse der Katholi-

schen Kirche Stadt Luzern. Als Arbeitnehmersvertreterin war sie Mitglied in der Verwaltungskommission der Pensionskasse und seit 2001 amtiert sie als Geschäftsführerin des SOS-Dienstes.

Georg Vogel ist Theologe, seit 2001 ist er dabei, ursprünglich als Koordinator des Dekanats Luzern Stadt, seit 2009 des Pastoralraums Luzern. Sein Anliegen und grosses Engagement ist es, das partnerschaftliche Zusammenwirken zwischen kirchlich-rechtlicher und staatskirchenrechtlicher Seite in der Katholischen Kirche respektive zwischen Kirchgemeinde und Dekanat/Pastoralraum zu fördern und zu entwickeln. Daraus entstand die Doppelstruktur mit Doppelrat. Die Kirche Stadt Luzern nahm dabei die Vorreiterrolle im Bistum Basel ein. Eine enge Zusammenarbeit bestand zwischen Georg und Peter (als Geschäftsführer). 2006 bildeten sie sich gemeinsam an der Universität St. Gallen in Wirkungsorientierter Verwaltung (WOV), respektive New Public Management weiter. Georg hatte grossen Anteil am Entwickeln und Erarbeiten zweier wichtiger Themen: Gesamtplanung und Berichterstattung mit dem Abbilden von Aufgaben und Finanzen sowie der Einführung von Teilglobalbudgets. Das Zweite war der Seelsorgeplan 2006–2010, den er zusätzlich umsetzte und evaluierte. Ihm verdanken wir auch eine prägende Mitarbeit beim Projekt Zukunftsfähige Kirche 2020.

Euch beiden danke ich im Namen des Grossen Kirchenrats für Euer Engagement, auf das wir auch unsere Arbeit als Parlament abstützen durften. Ich wünsche Euch einen guten Übergang in die nächste Lebensphase und viele schöne Erlebnisse.

Damit kommen wir an das Ende der heutigen Sitzung.

Ein aktualisiertes Adressverzeichnis der Gremien wird euch anfangs Jahr zugestellt. Die Verzögerung ergab sich, weil auf der Geschäftsstelle ein neues Adressverwaltungssystem eingeführt wurde – es läuft noch nicht ganz optimal.

Unsere nächste Sitzung wird am **22. Mai 2019** stattfinden, voraussichtlich in der Peterskapelle.

Euch liebe Kolleginnen und Kollegen beider Räte wünsche ich eine lichtvolle (Vor-)Weihnachtszeit. Danke für die gute Vorbereitung, die heute einen schnellen Ablauf ermöglicht hat.

Die Sitzung ist geschlossen.

Namens des Grossen Kirchenrats

Der Präsident:
Markus Trüb

Der Ratssekretär:
Peter Bischof